

BETEN – BETEN – BETEN – BETEN – BETEN – BETEN – BETEN – BETEN

→ FOLIE 1

In dem Text, der für den heutigen Sonntag vorgeschlagen wird, geht es um den Umgang mit Schuld.

David war ein Mensch von dem die Bibel immer wieder das Zeugnis gibt, dass er so recht nach dem Herzen Gottes war. Er war nicht nur fromm, sondern hat immer wieder mit ganzem Einsatz dafür gekämpft, dass das Volk Israel seinem Gott nachfolgt. David fragte bewusst nach dem Willen Gottes, verließ sich ganz auf sein Geleit und Schutz. Er hat in seinem Leben Höhen und Tiefen erlebt; aber vor allem immer wieder, wie Gott ihn bewahrt und geführt hat. Die vielen Psalmen von David sind Zeugen von dieser engen Beziehung mit Gott.

Aber in dem heutigen Text wird auch eine dunkle Seite in David's Leben gezeigt.

→ FOLIE 2 („Die Situation“) – ZEILENWEISE SCHRITTE

Die Situation:

→ Israels Heer steht im Krieg mit Ammon. Der König ist in Jerusalem geblieben und nicht mitgezogen. → Von seinem Palast aus sieht er einer Frau – Batseba - beim Baden zu, → lässt sie in seinen Palast holen und schläft mit ihr. → Als dann aber rauskommt, dass sie schwanger ist, versucht er es zu vertuschen, → indem er unter dem Vorwand der Berichterstattung ihren Mann Uria von der Front zurückkommen lässt. → Die Hoffnung, dass Uria in der Nacht mit seiner Frau schläft und anschließend denkt, es wär sein Kind, wird nicht erfüllt, denn Uria übernachtet in der Kaserne. David startete sogar noch einen zweiten Versuch und lud Uria am folgenden Abend ein, machte ihn betrunken und legte ihm eindringlich nahe, doch zu seiner Frau zu gehen. → Als auch dies nichts half, gab er Uria eine Botschaft an seinen Heerführer mit, indem er ihn aufforderte, den Überbringer dieser Botschaft an die vorderste Front zu stellen, damit er stirbt. Und genau so wurde es dann auch umgesetzt. Uria wurde getötet, David davon in Kenntnis gesetzt und nach Batseba's offizieller Trauerzeit um ihren Mann hat David sie in seinen Harem geholt. → Alles geht anscheinend seinen gewohnten Gang – alles vergessen. Nach einiger Zeit kommt dann das Kind zur Welt.

Niemand hat was mitbekommen. Wahrscheinlich denken die andern wirklich, dass Uria bei seinem Kurzaufenthalt doch mit Batseba zusammen war. Aber Gott ist es nicht verborgen geblieben – er beauftragt Nathan, David die Augen für seine Schuld zu öffnen.

David selbst hat es anscheinend verdrängt. Er geht seinen Regierungsgeschäften nach. Über andere zu richten gehört dazu, insbesondere wenn es um den Schutz der Armen und Wehrlosen geht.

In dieser Situation kommt Nathan und bittet den König und Richter David um eine Audienz und eine Entscheidung. Wir lesen in 2. Samuel 12, 1-13:

→ FOLIE 3 – 6 („Die Botschaft an den König“)

Und der HERR sandte Nathan zu David. Und er kam zu ihm und sagte zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich und der andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Menge. Der Arme hatte aber nichts als nur ein einziges kleines Lamm, das er gekauft hatte. Und er ernährte es, und es wurde groß bei ihm, zugleich mit seinen Kindern. Von seinem Bissen aß es, aus seinem Becher trank es, und in seinem Schoß schlief es. Es war ihm wie eine Tochter. Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann; dem aber tat es leid, ein Tier von seinen Schafen und von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Wanderer zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Da nahm er das Lamm des armen Mannes und richtete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.

Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sagte zu Nathan: So wahr der HERR lebt, der Mann, der das getan hat, ist ein Sohn des Todes. Das Lamm aber soll er vierfach erstatten, dafür, dass er diese Sache getan hat, und weil es ihm um den Armen nicht leid getan hat.

*Da sagte Nathan zu David: **Du bist der Mann!** So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus der Hand Sauls gerettet, und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn in deinen Schoß und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben. Und wenn es zu wenig war, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt. Warum hast du das Wort des HERRN verachtet, indem du tatest, was böse ist in seinen Augen? Uria, den Hetiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen. Ihn selbst hast du ja umgebracht durch das Schwert der Söhne Ammon. Nun denn, so soll das Schwert von deinem Haus auf ewig nicht weichen, dafür, dass du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, damit sie deine Frau sei. So spricht der HERR: Siehe, ich lasse aus deinem eigenen Haus Unglück über dich erstehen und nehme deine Frauen vor deinen Augen weg und gebe sie deinem Nächsten, dass er bei deinen Frauen liegt vor den Augen dieser Sonne! Denn du, du hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne!*

Da sagte David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Nathan sagte zu David: So hat auch der HERR deine Sünde hinweggetan, du wirst nicht sterben.

Als ich diesen Text las, bin ich immer wieder an dem Wort „**Du bist der Mann!**“ hängen geblieben!! Nathan scheint es direkt auf David zuzuschmeissen: „**Du, David, Du bist der Mann!!**“ Das haut rein! Das ist konkret, konkreter geht's nicht mehr! Meine Güte, dem David muss das Blut aus dem Gesicht gewichen sein. Erst hat er sich noch richtig über diesen üblen Burschen aus Nathan's Bericht aufgeregt und nun stellt er fest, dass er einfach nur in einen Spiegel geschaut hat und es seine eigene Schuld ist, über die er so in Rage geriet!

Aber: David weicht nicht aus – er rechtfertigt nichts mehr, versucht auch nichts zu vertuschen oder schön zu reden. Er gibt einfach seine Schuld zu und bestätigt, dass Gott in dem, was Nathan ihm sagt, Recht hat.

Und wenn wir in David's Psalmen 32 und 51 schauen, die sich auf diese Situation beziehen, dann merkt man, dass er anscheinend sogar richtig froh ist, dass endlich alles ans Licht kommt und die Schuld ausgesprochen werden kann. Im ersten Moment war es sicher ein Hammer, unangenehm – aber es löste sich eine Zentnerlast von ihm. Endlich alles einmal aussprechen und zugeben! Es Gott bringen und ihm bekennen! In Psalm 32, 1-7 schreibt David:

→ **FOLIE 7 („David's eigene Aussage“)**

Glücklich sind alle, denen Gott ihre Sünden vergeben und ihre Schuld zugedeckt hat! Glücklich ist der Mensch, dem Gott seine Sünden nicht anrechnet, und der mit Gott kein falsches Spiel treibt! Erst wollte ich dir, Herr, meine Schuld verheimlichen. Doch davon wurde ich so schwach und elend, dass ich nur noch stöhnen konnte. Tag und Nacht bedrückte mich dein Zorn, meine Lebenskraft vertrocknete wie Wasser in der Sommerhitze. Da endlich gestand ich dir meine Sünde; mein Unrecht wollte ich nicht länger verschweigen. Ich sagte: "Ich will dem Herrn meine Vergehen bekennen!" Und wirklich: Du hast mir meine ganze Schuld vergeben! Darum sollen auch alle, die dich lieben, Herr, zu dir beten. Wer dich zur rechten Zeit anruft, der bleibt verschont von den Wogen des Unheils. Bei dir bin ich in Sicherheit; du lässt nicht zu, dass ich vor Angst und Not umkomme. Ich singe und juble: "Du hast mich befreit!"

Als David an diesen Punkt kommt, kann Nathan ihm Gottes Vergebung zusprechen! Endlich wieder frei von dieser Schuld! Endlich wieder frei, um Luft zu holen!

Wir stehen nicht in der Situation von David. Wir haben niemanden beauftragt, jemanden umzubringen. Und dennoch wird jeder von uns immer wieder mit Schuld, eigener Schuld und Schuld von andern konfrontiert. Es gibt viele Arten von Schuld – aber ich möchte mich heute auf einen bestimmten Bereich beschränken: Die Schuld in den Beziehungen!

Wir erleben in unserer Umgebung eine steigende Zahl von Eheproblemen von Spannungen, über Trennungen bis hin zu Scheidungen, Familienschwierigkeiten und Beziehungskrisen. Dies ist oft gepaart mit zunehmendem wirtschaftlichen Druck und anderen Engpässen, die Gereiztheit nimmt zu.

In diesen angespannten Situationen ist der *Umgang mit Schuld* ein ganz entscheidender Faktor, ob sich etwas zum Guten oder zum Schlechten verändern kann.

Oft weiss man in diesen Krisen gar nicht, was die eigentlichen Ursachen sind. „Was“ ist schuld? „Wer“ ist schuld? Man reibt sich; ein Wort gibt das andere.

Dinge werden falsch gesagt, manches wird aber auch falsch verstanden. Es gibt so vieles, was zerstört, was tötet! Nicht nur Schwerter, Pistolen und Messer – nein, das können auch Gesten, Tonfall, Lieblosigkeiten, Bemerkungen, ausbleibende Hilfen sein.

Und diese Dinge nähren sich wiederum aus den darunter liegenden Haltungen, Einstellungen, VOR-Urteile und Festlegungen, die dem andern jegliche Chance rauben. Manches davon ist uns bewußt – vieles aber nur teilweise oder gar nicht. Manchmal merkt man nur, dass etwas zwischen mir und einem anderen steht – aber im Wesentlichen überwiegt dabei doch oft die Einstellung: „Das liegt am andern!“

Wie ernst oder wie leicht nehmen wir den Umgang mit Schuld? David wird bewußt: Letztlich ist jede Schuld nicht gegen einen Menschen, sondern gegen Gott selbst gerichtet! Klar, er hat die Ehe gebrochen, er hat Uria getötet! Aber letztendlich hat er dabei Gott verachtet! Er ist vor Gott schuldig geworden!

David ist direkt getroffen! **„Du bist der Mann!“** – das Todesurteil gilt dir!“

Ich bin bei diesem **„Du bist der Mann!“** hängen geblieben. Denn es geht ja nicht nur um David!

→ FOLIE 8 („Du bist der Mann! Du bist die Frau!“)

In Römer 3 lesen wir:

Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat. Gott allein ist gerecht und spricht den von seiner Schuld frei, der an Jesus Christus glaubt.

→ FOLIE 9 („Du bist der Mann! Du bist die Frau!“)

Oder in 1. Joh 1, 9-10:

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erfüllt Gott seine Zusage treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen. Doch wenn wir behaupten, wir hätten gar nicht gesündigt, dann machen wir Gott zum Lügner und zeigen damit nur, dass seine Botschaft in uns keinen Raum hat.

Und dann hab ich dort gelesen: **„Du, Rolf, Du bist der Mann!“** Mir wurde bewusst: **Ich** werde hinterfragt, ob ich bereit bin, mir ebenfalls von Gott die Augen öffnen zu lassen für **meine** eigene Schuld!

→ FOLIE 10 – Keine Lösung („Raus aus der Schuld-Falle“)

„Du, Rolf, Du bist der Mann!“ – das wird plötzlich sehr persönlich. Wie stark hab ich mich eigentlich in meinem eigenen Leben mit Sünde arrangiert, mich an die eine oder andere „Grenzsituation“ gewöhnt. Wir Menschen sind doch Weltmeister im „Interpretieren“ und „Auslegen“. Erkenn ich noch Sünde als Sünde oder hab ich genau wie David Dinge verdrängt. Les ich die Bibel noch

„direkt“ oder bau ich mir beim Lesen schon „Weichmacher“ ein, das dies oder jenes doch einfach nicht für unsere Zeit gilt, nicht auf meine Situation zutrifft, usw.

Der Umgang mit Sünde ist sehr gut vergleichbar mit Überschuldungssituationen: Menschen nehmen Kredite auf, das schnelle Geld! Alles sieht so leicht, glatt und angenehm aus. Dann kommen die ersten Raten von hier, dann folgen die nächsten Ratenforderungen aus anderen Verträgen und zunehmend wird die Luft immer dünner. Rechnungen wachsen einem über den Kopf, man schaut sie anfangs noch an, und legt sie auf einen Stapel. Mit zunehmender Zeit werden die Briefe gleich ungeöffnet in Schubladen oder Ecken verstaubt – aber alles Verdrängen hilft nicht – der Zwangseinzug, die Insolvenz kommt trotzdem. „Augen zu“ hilft nicht. Weder beim Thema Schulden noch bei Schuld!

➔ FOLIE 10 – Der Durchbruch („Raus aus der Schuld-Falle“)

David macht es uns vor! Er lässt sich durch „**Du bist der Mann!**“ stoppen, er kommt zur Besinnung und wendet sich wieder Gott zu. Er gesteht sein Fehlverhalten, seine Schuld ein – und er erlebt die Befreiung von der Schuld durch Gott! Er kann ausrufen

Glücklich sind alle, denen Gott ihre Sünden vergeben und ihre Schuld zugedeckt hat! Glücklich ist der Mensch, dem Gott seine Sünden nicht anrechnet, und der mit Gott kein falsches Spiel treibt!

Ich möchte Mut machen, das Augen öffnende „**Du bist der Mann!**“ „**Du bist die Frau!**“ auf Dich persönlich wirken zu lassen. „*Herr, wo sind in meinem Leben die Punkte, die ich verdränge, wo die Schuld, die ich ignoriere?*“

Das, was Gott hier mit David gemacht hat, ist liebevolle Gnade!! Er hätte David auch einfach hängen lassen können. Aber er beauftragt extra einen Propheten, der ihm das, was angeblich nur im Geheimen erfolgt ist, auf den Kopf zusagt – und dadurch ihm die Chance zu einem Neuanfang ermöglicht!

Wir haben das Geschenk, dass seit Pfingsten Gott selbst im Heiligen Geist in uns wohnt, sich in unser Denken einklinkt und auf diese Weise zu uns spricht. Es ist gut, den Heiligen Geist zu bitten: „*Heiliger Geist, bitte zeige mir die Punkte, an denen ich mit Schuld rumrenne, selber dran zerbreche und auch andere damit zerstöre! Herr, öffne mir die Augen!*“

Gerade in den angesprochenen Situationen – Ehe, Familien, Freunde - , in denen Beziehungen in Krisen geraten und man sich anscheinend nur noch aneinander reibt, da kann man die Schuldfrage nicht isolieren und nur einer – natürlich der anderen - Person zuweisen.

Lasst uns Jesus bitten:

„Herr, öffne mir gerade in diesen Spannungsfeldern des Alltags meine Augen und lass mich erkennen, wo die Aussage „Du bist der Mann“ / „Du bist die Frau“ auf mich persönlich zutrifft. Herr, gib mir Deine Kraft dann

innezuhalten, meine Schuld zu bekennen und Vergebung zu erbitten - von Dir und von dem, an dem ich schuldig geworden bin!“

Und der andere? Muss nicht mein Gegenüber ebenfalls ersteinmal sich zurücknehmen und sich in gleicher Form öffnen?

Ja, das wäre super! – aber die Notwendigkeit der Vergebung meiner Schuld ist nicht abhängig davon! Meine Schuld lässt sich durch nichts rechtfertigen! Auch nicht durch das Verhalten meines Gegenübers. Dort, wo Gott mir die Augen öffnet und mir Fehlverhalten von mir deutlich macht – da bin ich aufgefordert Vergebung in Anspruch zu nehmen.

Ehen, Beziehungen gehen nicht erst zu Bruch, wenn das „Ich geh“ ausgesprochen wird. Das fängt viel früher an. Dort,

- wo geschluckt, aber nicht mehr ehrlich und offen gesprochen wird
- wo Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit Einzug hält
- wo Gereiztheit des einen ebenfalls mit Gereiztheit beantwortet wird
- wo unterschiedlichste Formen vom „Am-andern-Schuldigwerden“ IN BEIDEN RICHTUNGEN nicht mehr ausgesprochen und nicht mehr vergeben wird.

Und Jesus öffnet diesen Blick im „Vater-Unser“ noch mehr:

„... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“

Er macht klar, dass für jemanden, der für sich Jesu Vergebungskraft in Anspruch nimmt, ein „Ich kann Dir nicht mehr vergeben“ nicht die Wahrheit ist. Es mag in dem Moment ein „Ich WILL Dir nicht mehr vergeben“ sein. Aber Jesus sagt, dass er uns in die Lage versetzt – und dies auch von uns erwartet - , den an uns schuldig werdenden ebenfalls zu vergeben.

➔ FOLIE 10 – Jesu Garantie Erklärung („Raus aus der Schuld-Falle“)

Mag sein, dass dies nicht unbedingt das ist, was uns leicht fällt – erst recht nicht, wenn man sich schon länger aneinander reibt. Aber lasst uns daran denken, dass dieses „**Du bist der Mann**“, „**Du bist die Frau**“ von Gott aus Liebe zu uns gesagt wird – damit wir frei werden und unsere Schuld diese Krisen nicht weiter eskaliert sondern Chancen für einen Neuanfang geöffnet werden. Da steckt ein enormes Befreiungspotential drin und Medizin für kaputte Beziehungen! Wie sagt David anschließend:

Glücklich sind alle, denen Gott ihre Sünden vergeben und ihre Schuld zugedeckt hat! Glücklich ist der Mensch, dem Gott seine Sünden nicht anrechnet, und der mit Gott kein falsches Spiel treibt!

Jesus ist

- aus Liebe zu uns
 - für unsere Sünden

- am Kreuz gestorben!

Aus dieser Liebe heraus garantiert er uns: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit“*

Es ist gut, dass man in dieser Form über Schuld reden kann! Denn nicht die Schuld, sondern die Vergebung und Befreiung von Schuld hat in Jesus das letzte Wort!

Aus diesem Grund kann ich ganz ehrlich und offen beten *„Herr, öffne mir die Augen für meine Schuld - damit sie nicht mehr weiter zerstört sondern Du mich davon befreist!“*

AMEN!!

➔ „Vater unser“ nach Denkzeit gemeinsame beten – als Bereitschaftserklärung!

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

<Pause>

Und vergib uns unsere Schuld,

<Pause>

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

<Pause>

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.